

DAS THEATERTREFFEN UND SEIN SCHATTEN

In Hamburg hat sich ein Bühnenfestival etabliert, das seinem großen Berliner Vorbild Konkurrenz macht VON PETER KÜMMEL

Das Theatertreffen wurde einst gegründet, um die wesentlichen Aufführungen deutscher Sprache ins eingemauerte West-Berlin zu holen. Als die Mauer fiel, war das Fest eine derart liebe Gewohnheit geworden, dass man es einfach beibehielt. Nach Berlin eingeladen zu werden, war lange Zeit die beste Gelegenheit, den eigenen Ruhm zu steigern. Es versammelten sich dort, von einer Fachjury bei aufwühlenden Reisen durchs Land ermittelt, jedes Jahr im Mai die besten Inszenierungen, Regisseurinnen, Schauspieler; das war das Selbstverständnis. Das Theatertreffen beschleunigte viele Karrieren und vergiftete auch einige (mit dem Amphetamin der Selbstüberschätzung).

Wer in Berlin »zu Gast« gewesen war, vielleicht sogar mehrmals, der war, so schien es, aufgestiegen zu den Ewigglücklichen; ja, der hatte die Bühne des provisorischen deutschen Nationaltheaters erklommen, als welches das Theatertreffen nicht zu Unrecht galt. Umso schlimmer war es für jene, die an Reisen nach Berlin gewöhnt waren, wenn sie plötzlich nicht mehr eingeladen wurden: Denn wer mal weg war, kam meist nicht wieder. Das war für alle, die plötzlich nicht mehr nominiert wurden, ein sicheres Zeichen dafür, dass hinter den Kulissen des Festivals Korruption und in Deutschland der Kulturverfall am Werk sein musste.

Diese wuchtige Bedeutung hat das Berliner Theatertreffen inzwischen eingeübt; aber es ist immer noch ein hochpolitisches Ereignis – bis hin zum Beschluss der ehemaligen Festivalchefin Yvonne Bühren, dass die Hälfte aller eingeladenen Inszenierungen von Regisseurinnen stammen müssen.

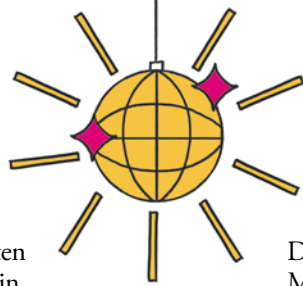
In Hamburg hat sich in den letzten 15 Jahren etwas etabliert, das man fast als ein Parallel-Theatertreffen bezeichnen könnte: das Hamburger Theaterfestival. Es hat ähnliche Ambitionen, aber es macht fast alles anders. Es beginnt, wenn das Berliner Theatertreffen gerade zu Ende ist. Auch in seinem Pro-

gramm erkennt man den Willen, die besten Aufführungen zu holen, nur eben nicht nach Berlin. Das Hamburger Fest wird, anders als jenes in Berlin, nicht mit öffentlichen Geldern bezuschusst, es trägt sich durch Sponsoren und Eintrittsgelder. Und es wird nicht von einer Jury zusammengestellt, sondern von einem einzelnen Menschen.

In diesem Jahr findet es bereits zum 16. Mal statt, was der Hartnäckigkeit seines Gründers und Intendanten Nikolaus Besch zu verdanken ist. Er sieht etwa 60 Aufführungen pro Saison, aus denen er sieben bis zehn auswählt. Da das Festival keine eigene Spielstätte hat, müssen die eingeladenen Stücke auf die Bühne des Hamburger Schauspielhauses, des Thalia Theaters, des St. Pauli Theaters oder auch der Staatsoper und von Kampnagel passen. Und jedes Jahr muss wieder das nötige Geld gesammelt werden, damit das Fest überhaupt stattfinden kann.

Während das Berliner Theatertreffen den Ehrgeiz hat, das Bühnengeschehen in seiner Fülle einzufangen und mit seiner Einladungspolitik den laufenden gesellschaftlichen Debatten gerecht zu werden beziehungsweise allen denkbaren Shitstorms voraus-eilend den Wind aus den Segeln zu nehmen, verfolgt Besch einen simpleren Ansatz: Er will zwar auch abbilden, was im Land vorgeht; vor allem aber will er die besten Leute auf die Hamburger Bühnen bringen. Und da die tollen Spielerinnen und Spieler das eigentliche Wunder des deutschen Theaters darstellen, ist das kein schlechter Ansatz. *A Tale of Two Cities*, hätte Charles Dickens gesagt: Wer sowohl das Hamburger als auch das Berliner Theaterfest besucht, der kann vermutlich von sich sagen, er habe eine Ahnung von dem, was gerade läuft im reichsten Theaterland der Welt.

Das Berliner Theatertreffen hat schon begonnen und endet am 20. Mai.
Das Hamburger Theaterfestival findet vom 25. Mai bis zum 24. Juni statt



TALFAHRT ERST NACH MITTERNACHT

Das Menuhin Festival in Gstaad betreibt mit klangvollen Namen eine Revolution in eigener Sache VON WOLFRAM GOERTZ

Dort oben, wo sich am Horizont Jungfrau, Eiger und Mönch Gute Nacht sagen und alles in gediegener Urwüchsigkeit zu ruhen scheint, hört man Signale des Umsturzes: eine Revolution im Berner Oberland? Schon vor Jahren ließ Christoph Müller, Intendant des von Yehudi Menuhin gegründeten Festivals im schweizerischen Gstaad, durchblicken, dass er den Musikbetrieb gern umpflügen würde. Erneuerung sei unausweichlich. In zehn Jahren gebe es sowieso »keine reinen Klassikfestivals mehr«.

Müllers Pläne für die Zeit zwischen dem 12. Juli und dem 31. August 2024 sind eine »Transformation«, die er lange geplant hat. Er stellt die Flexibilität des Publikums auf die Probe und bittet beispielsweise mit der Bergbahn auf den Hausberg Eggli. Dort tritt das Vision String Quartet mit dem pechschwarzen *Streichquartett Nr. 8 c-Moll* von Dmitri Schostakowitsch auf, danach – herber Kontrast – gibt es Jazz und ein »Electronic Music Event« mit DJ Seth Schwarz. Für Klassikfans ist das eine Art Outdoor-Mutprobe mit House, Techno und Elektro. Letzte Talfahrt erst nach Mitternacht.

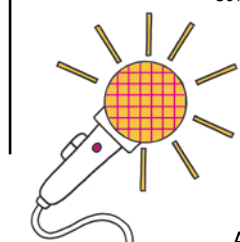
Gewiss gibt es auch große Namen wie Julia Fischer, Sol Gabetta, Hélène Grimaud, Daniel Hope oder Philippe Herreweghe. Die Chinesin Yuja Wang heckt bereits ein raffiniertes Programm für ihren Klavierabend aus, lässt sich aber noch nicht in die Noten gucken. Ihr Kollege Jan Lisiecki ist schon weiter, taucht ein in die Geschichte des Klavierpréludes und wandelt von Johann Sebastian Bach (sehr bekannt) bis zu Henryk Górecki (kaum bekannt). Dass sein Abend mit Chopins *24 Préludes* endet, ist kein Zugeständnis, sondern konsequent.

Auch andere haben Lust auf Expeditionen. So rochiert die Mezzosopranistin Lea Desandre zwischen John Dowland, Henry Purcell, Bob Dylan und den Beatles, begleitet von historischen Instrumenten. Ohne die Beatles geht es nicht, findet auch der Gitarrist Miloš Karadaglić, der Musik von Vivaldi bis *Eleanor Rigby* puzt.

Wie man ein Programm strickt, in dem alles intelligent miteinander spricht, flüstert oder streitet, zeigt die Geigerin Patricia Kopatchinskaja. Ihren Abend nennt sie »Zeit und Ewigkeit«. Die Idee: Obwohl die Welt vom Kollaps bedroht scheint, gibt es immer wieder einen Lichtstrahl der Hoffnung. Beides will sie zum Hören bringen, ihr Bogen ist visionär und spannt sich zwischen der mittelalterlichen, ikonischen *Messe de Notre Dame* von Guillaume de Machaut und dem *Kol Nidre* des Klang- und Stiltüftlers John Zorn. Im Zentrum steht das Violinkonzert *Polyp-tique*, das der Schweizer Komponist Frank Martin 1973 für Menuhin schrieb. Die sechs Sätze lässt Kopatchinskaja mit Chorälen aus Bachs *Johannes-Passion* korrespondieren. Außerdem wirken dabei Priester und Kantoren aus den umliegenden katholischen, jüdischen und russisch-orthodoxen Gemeinden mit.

Selbstverständlich gibt es auch »konventionelle« Abende. Einen Klaviergroßmeister wie András Schiff überredet auch ein Christoph Müller nicht, den *Makrokosmos* von Crumb oder eine Dschungelpartitur von Sorabji zu erlernen. Ans klassische Eingemachte geht es dagegen am Abend mit *Breakin' Mozart* und der Dancelfloor Destruction Crew aus Schweinfurt. Gewiss fühlt man sich dann in alte Fernsehzeiten versetzt, da in Quizsendungen eine Risikofrage gestellt wurde und das Studio sich verdunkelte. Wer beim verwandelten Mozart an diesem Abend noch keine Erleuchtung hat, sollte das Abschlusskonzert erleben. Dann lässt das London Symphony Orchestra den Himmel gleiten und spielt die *Planeten* von Gustav Holst. Dieser Abend läuft in Gstaad aber nicht unter »Transformation«, sondern unter »Transzendenz«.

Das Gstaad Menuhin Festival findet vom 12. Juli bis zum 31. August statt. Weitere Informationen unter www.gstaadmenuhinfestival.ch/de



ANZEIGE

AUSSTELLUNGEN

BADEN-BADEN

HEILENDE KUNST
WEGE ZU EINEM BESSEREN LEBEN

4. MAI 2024 BIS 12. JANUAR 2025

MUSEUM LAB
MUSEUM FÜR KUNST UND TECHNIK DES 19. JAHRHUNDERTS
LICHTENTALER ALLEE 9 · 76530 BADEN-BADEN
www.museum-lab.de

BERLIN

BG Kader Attia
J'Accuse

27.4. – 19.8.24

BERLINISCHE GALERIE
MUSEUM FÜR MODERNE KUNST

SELB

Porzellanikon
SCHACH & PORZELLAN
DIE WELT AUF 64 FELDERN

AUSSTELLUNG IN HOHENBERG
16.03. – 13.10. 2024

Eintritt sonntags nur 1,00 € | Kinder bis 18 Jahre kostenlos

STUTTART

VILLA MASSIMO 18.07. BIS 22.07. 2024
ZU GAST IN STUTTART

SOMMER DER KÜNSTE

8 INSTITUTIONEN
18 KÜNSTLER:INNEN

mit den Rompreisträger:innen 2022/23 – 2023/24
www.villamassimo.de

DEUTSCHE AKADEMIE ROM
VILLA MASSIMO

SCHWÄBISCH-GMÜND

„FREIHEIT“
12.7. – 4.8.2024

Festival Europäische Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd

HIGHLIGHTS:
Würth Philharmoniker | Dvořák's Neunte | Karl Jenkins dirigiert „One World“ | SWR Vokalensemble | Marian Consort | Vocalensemble Rastatt | Händel: „Judas Macabaeus“ | Sebastian Koch rezitiert „Egmont“ | Latvian Voices | Stummfilm-Improvisation | Orgel-Fest und Recitals

www.kirchenmusik-festival.de
Tel. 07171 / 603-4250
Mail: kulturbuero@schwaebisch-gmuend.de

SCHWETZINGEN

SCHWETZINGER MOZARTFEST 2024
27.9. bis 13.10.2024
SCHLOSS SCHWETZINGEN

www.mozartgesellschaft-schwetzingen.de

PENZBERG

HEINZ KREUTZ:
Frankfurt, Paris, Penzberg
23. März – 23. Juni 2024

Di. – So. | 10 – 17 Uhr | Am Museum 1
82377 Penzberg | museum-penzberg.de

MUSEUM PENZBERG
SAMMLUNG CAMPENDONK

MÜNCHEN

AUSSTELLUNG
15.05.2024 > 02.03.2025

Bildgeschichten
Münchner Jüdinnen und Juden im Porträt

JÜDISCHES MUSEUM MÜNCHEN
St.-Jakobs-Platz 16
Di > So 10 > 18 | www.juedisches-museum-muenchen.de

SCHWEIZ/RIGGISBERG

AUGENTÄUSCHUNG
Textile Effekte und ihre Imitation 28.4. – 10.11.2024
täglich 14.00 – 17.30 Uhr

ABEGG-STIFTUNG
CH-3132 Riggisberg
Telefon +41 (0)31 808 12 01
www.abegg-stiftung.ch

BREMEN

BREMER THEATER SOMMER
SHAKESPEARE IM PARK 2024
14. BIS 25. AUGUST

JETZT TICKETS BUCHEN!
TEL. 0421 - 500 333
SHAKESPEARE-COMPANY.COM

40 JAHRE
bremer shakespeare company

ITALIEN/MERAN

südtirol festival merano · meran

22.08. Rolando Villazón & Lauten Compagnie Berlin
26.08. Janoska Ensemble
27.08. Wiener KammerOrchester
29.08. Pittsburgh Symphony Orchestra (USA)
30.08. Ars Nova Copenhagen
31.08. Sophie Pacini
02.09. Capella Lanensis
03.09. Lux Vivens & Polifonico Adiemus
05.09. Philharmonia Orchestra London
07.09. Duo Cede-Schöck & Chantal Ramona Veit
08.09. Latvian Voices
09.09. Ensemble das Kolorit
11.09. Ute Lemper & Band
12.09. Staatskapelle Dresden
14.09. Modigliani String Quartet
15.09. Landesjugendchor Südtirol
17.09. Zürcher Kammerorchester & Daniel Hope
18.09. Mnozil Brass
19.09. Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia
20.09. Stefan Temmingh & Ensemble
23.09. Wiener Symphoniker

www.meranofestival.com

WELTKUNST Was läuft?

Der neue Newsletter für die Kunstcommunity der ZEIT

Jetzt anmelden

welkunst.de/wplue-newsletter

Kontakt für Anzeigenkunden
040 / 3280 453
© Esther.Dammann@zeit.de

DIE ZEIT